



Verhängnisvolle Liebe

Klassenroman der
2. OS B Deutsch Niveau 1 Klasse
2016/2017

Erarbeitung der Geschichte

Wir Schüler/innen der 2.OS arbeiteten während 6 Wochen an einer Klassengeschichte. Als erstes wurde in den Deutschstunden eine Geschichte gelesen, die ebenfalls von einer Schulklasse geschrieben wurde. Danach konnten wir in Gruppen eigene Geschichtsabläufe erfinden und den anderen Gruppen vorstellen. So entstanden lustige Geschichten. Nachdem wir entschieden haben welche Geschichte wir nehmen, gingen wir an das Schreiben. Diese Aufgabe hat uns persönlich am meisten Spass gemacht. Die Schüler/innen wurden in zweier Teams eingeteilt. Jedes Zweierteam, musste zwei Kapitel schreiben. Man musste sich gut absprechen, damit die einzelnen Kapitel zusammen Sinn ergeben. Als wir die Geschichten fertig geschrieben haben, konnten wir die Geschichten zusammen besprechen und korrigieren. Und so ging es langsam an das Ende der Klassenarbeit. Da jede Zweiergruppe zwei Kapitel schrieb, mussten wir am Schluss noch überprüfen ob die einzelnen Kapitel zusammenpassten und nicht irgendwo eine Lücke oder ein Zeitsprung vorhanden war. Das war der letzte Schritt unserer Vollendung der Klassengeschichte.

Feedback: Wir fanden es sehr abwechslungsreich, mal eine Geschichte in der Klasse zu schreiben. Für uns hat es auch mehr Spass gemacht, weil so unserer Fantasie keine Grenzen gesetzt wurden. Ausserdem macht Zusammenarbeit viel mehr Spass als Einzelarbeit. Durch diese Klassengeschichte hat man auch einen Eindruck in die Autorenrolle bekommen. Man sieht wie viel Arbeit und wie viel Zeit man so in eine Geschichte einbaut. Schlussendlich hat es sich aber gelohnt und wir sind gespannt wie die Geschichte bei anderen Leuten ankommen wird.

Viel Spass beim Lesen.

Kapitel 1 : Begegnung am Strand

Alles begann an einem schönen, warmen Sommertag. Alice spazierte am Strand und war auf dem Weg zum Reggae Festival. Sie wollte einfach ein bisschen Spass haben, da ihr Beruf, als FBI Agentin, ziemlich anstrengend war. Ihr kleiner Bruder Bastian arbeitet an einem Kiosk. Die beiden Geschwister wuchsen in reichen Verhältnissen auf.

Sie ging also mit zwei Freundinnen an die Bar, um sich was zum Trinken zu holen. An der Bar sah sie einen hübschen, jungen Mann. Dieser junge Mann hatte schwarze Haare und wunderschöne, blaue Augen. Alice war dem Mann ebenfalls aufgefallen. Er blickte ihr in die Augen. Nach einer Weile kam der Mann näher und sprach sie an: „Hey, wie heisst du?“, fragte er. „Mein Name ist Alice!“, antwortete sie verlegen. Die zwei sprachen noch eine ganze Weile miteinander. Alice bekam mit, dass der Mann Anthony hiess.

Anthony fragte Alice, ob sie was trinken wolle. Alice stimmte natürlich zu und die zwei kamen nicht mehr voneinander los. Als es spät wurde, tauschten sie ihre Nummern aus. Anthony fragte, ob sie ihn morgen ins Kino begleiten wollte. Alice stimmte zu und sie verabschiedeten sich voneinander. Alice ging nach Hause. Sie war sehr müde.

Am nächsten Morgen erwachte Alice schon sehr früh. Sie war sehr aufgeregt, denn sie ging ja heute mit Anthony ins Kino. Sie konnte sich den ganzen Tag nicht konzentrieren und dachte die ganze Zeit an Anthony. Als es langsam Abend wurde, schminkte sie sich und suchte das beste Kleid aus. Sie hatte sich um 19:30 Uhr mit Anthony verabredet. Als sie beim besprochenen Treffpunkt war, kam Anthony auf sie zu und umarmte sie. Sie holten sich Popcorn und gingen in den Saal. Als der Film anfang, merkte Alice wie sich Anthony näherte. Plötzlich spürte die hübsche FBI- Agentin, wie Anthony sie küssen wollte. Alice kam ihm entgegen und sie küssten sich. Anthony fasste all seinen Mut zusammen und fragte, ob sie mit ihm zusammen sein wolle. Alice willigte ein und sie küssten sich gleich nochmals.

Kapitel 2 : Der Anfang

Alice und Anthony trafen sich immer mehr. Sie gingen ins Kino, in den Park, machten Ausflüge, gingen schwimmen und wenn sie sich nicht sehen konnten, schrieben sie fast pausenlos miteinander. Sie führten ein glückliches Liebesleben. Alice und Anthony waren sich sicher, dass sie füreinander bestimmt waren.

An einem schönen Tag gingen sie wieder schwimmen. Sie trafen sich wie immer um ca. 13.30 Uhr. Danach fahren sie gemütlich ins Schwimmbad. Als sie sich umgezogen hatten, gingen sie ins Becken. Sie verbrachten die ganze Zeit miteinander. Alice und Anthony besuchten die Sauna, den Wellnesspool, die Rutschen, einen Massageraum und das Spassbecken. Sie verbrachten Stunden um Stunden im Schwimmbad. Als die beiden danach vor dem Schwimmbad standen, bemerkte Alice wie Anthony einer hübschen Frau nachschaute. Alice ertappte ihn und fragte ihn was das solle. Anthony gab vor, dies nicht absichtlich gemacht zu haben, aber Alice war vom Gegenteil überzeugt.

Die Aktion im Schwimmbad hatte Alice Anthony schon lange verziehen. Dennoch litt sie unter der Eifersucht. Sie versuchte sich von der Eifersucht abzuregen und verabredete sich mit Anthony. Alice ging zu Anthony nach Hause. Sie schauten fern und kuschelten. Als Alice nach Hause ging, fühlte sie sich kränklich. Sie ging schon um 21.00 Uhr ins Bett und blieb am nächsten Tag zuhause. Dem Chef erzählte sie bereits, dass sie nicht zur Arbeit kommen könne. Ihre blauen Augen waren sehr wässrig. Alice hatte Fieber. Sie rief Anthony an, um ihn zu fragen, ob er zu ihr käme. Doch Anthony ging nicht ans Handy, antwortete weder auf WhatsApp, noch auf Facebook und er war nicht zu Hause.

Alice bekam es erneut mit der Eifersucht zu tun. Zwei Stunden später antwortete Anthony. Sie fragte ihn, wo er sich aufgehalten habe. Anthony suchte eine Notlüge und sagte, dass er einkaufen war. Alice glaubte es ihm. Er konnte aber nicht zu Alice kommen, da er sich selber nicht so gut fühlte. Er musste sich ausruhen, da er fit für den nächsten Tag sein wollte. Er hatte sich nämlich mit Alice verabredet. Sie wollten in Alices Lieblingsrestaurant gehen und einen schönen Tag miteinander verbringen.

Kapitel 3 : Der Betrug

Am nächsten Tag bekam Anthony von seinem strengen Manager einen interessanten Anruf. Wie so oft sollte er zu einem wöchentlichen Casting nach New York gehen. Alice, die gerade frisch aus der Dusche kam, hörte die letzten Sätze des interessanten Telefonats mit. Enttäuscht stand Alice hinter der Tür. Sie konnte ihre Tränen kaum unterdrücken, da Anthony ihr versprochen hatte, in ihr Lieblingsrestaurant am See essen zu gehen. Anthony öffnete gut gelaunt die schalldurchlässige Holztür, doch dann sah er Alice mit Tränen in den Augen vor der Tür stehen. Alice versuchte Anthony mit aller Kraft zu überzeugen zuhause zu bleiben, doch das Geld war ihm wichtiger.

„In 5 Minuten treffen wir in New York ein, bitte legen sie ihren Sicherheitsgurt an und bleiben sie sitzen“, meldete sich die hohe Stimme der Stewardess. Am Flughafen angekommen, holte er seinen schwarzen Lackkoffer bei der Gepäckabgabe ab. Schon von weitem erkannte er seine Schauspielkollegen mit denen er jahrelang vor der Kamera stand, alle vermissten ihn sehr. Auch seine heimliche Flamme Elizabeth war dabei, sie klimperte mit ihren braunen Augen, warf ihre langen, glänzenden, blonden Haare zurück und hielt ihre pinkige Barbiehandtasche in der Hand. Nach einer langen, herzhaften Begrüßung, fuhren alle zusammen mit dem gelben Taxi zum Drehort.

Nach den Dreharbeiten spazierten Anthony und Elizabeth, eng aneinander geschlungen, zu ihrem Hotel. Sie konnten kaum die Finger voneinander lassen. Vor dem luxuriösen Hotel befand sich eine Holzbank auf der sie sich niederliessen. Ihre Lippen verschmolzen ineinander. Spaziergänger schlenderten durch die herbstlichen Strassen. Anthony und Elizabeth liessen sich nicht stören.

Bastian, der Bruder von Alice, hatte gerade Mittagspause. Um sich etwas dazu zu verdienen, arbeitete er jeden Samstag in einem kleinen Kiosk. Er lief an der Holzbank vorbei und traute seinen blauen Augen nicht. Schnell warf er sich in den buntverfärbten Blätterhaufen. War dies nicht der Freund von Alice?! Sofort holte er sein nagelneues Handy heraus und knipste ein paar Fotos, doch oh nein, er hatte vergessen den Blitz aus zu machen. Anthony, der mittlerweile mit der wilden Knutscherei aufgehört hatte, glotzte verwirrt in den buntverfärbten Blätterhaufen. Bastian merkte, dass man ihn erkannt hatte. Er stürzte aus dem Blätterhaufen und rannte weg.

Anthony, schaute empört dem Spanner nach. Er drehte sich zu seiner Flamme um, schaute ihr tief in die Augen und sagte mit ernster Stimme: „Ich kann das nicht mehr, ich glaube es ist besser, wenn wir uns nicht wiedersehen“. Schweren Herzens stand Anthony auf und liess Elizabeth alleine auf der Holzbank zurück.

Kapitel 4 : Der Verrat

Kaum hatte Bastian seine Arbeit im Kiosk beendet, rannte er schnell nach Hause. Währenddessen er rannte, formte Bastian schon seine Sätze, wie er Alice den grausamen Vorfall von heute Morgen erklären sollte. Sollte er ihr wirklich alles erzählen, würde er damit nicht ihre Beziehung kaputt machen? Mittlerweile erreichte er seine 2-Zimmerwohnung. Er stürzte zur Tür hinein. Zögernd nahm Bastian sein Handy. Mit zitternden Händen wählte er die Nummer seiner Schwester. Bastian überlegte noch einmal, ob er auf die Anruftaste drücken sollte. Er wusste, dass dies das einzig richtige war und mit neuem Mut zögerte Bastian nicht mehr lange und drückte.

Ein paar Sekunden später knackte es am anderen Ende der Leitung. Voller Begeisterung begrüßte Alice ihren Bruder. Als sie aber die niedergeschlagene Stimme von Bastian durch das Telefon hörte, hatte sie sofort ein mulmiges Gefühl. War alles in Ordnung? Ging es ihren Eltern schlecht? Was war passiert?

Bastian begann zu erzählen. Er erklärte haargenau was er heute Morgen aus dem buntverfärbtem Blätterhaufen beobachtet hatte. „Als ich heute in der Mittagspause ein paar Meter spazieren ging, war ich mir fast sicher, dass ich Anthony eng aneinander geschlungen mit einer anderen Frau auf einer Parkbank sitzen sah. Ich habe mich dann in einen Blätterhaufen gestürzt um nicht gesehen zu werden. Doch leider hatte ich vergessen den Blitz auszuschalten, als ich ein Beweisfoto machen wollte.“ Mit verwirrender Stimme erwiderte Alice: „Nein, das glaube ich nicht, sowas würde mir Anthony niemals antun“. Bastian machte eine kleine Pause und schickte ihr die Fotos.

Ein paar Sekunden später zeigte es Alice auf ihrem Display die Nachricht von Bastian an. Mit zitternden Händen entschlüsselte sie ihr Handy und schaute sich die Bilder an. Ihr wurde heiss und zugleich schlecht.

Das letzte was Bastian hörte, war ein dumpfer Aufprall, dann wurde es auf einmal totenstill. „Alice, bist du noch da?“ rief Bastian besorgt in den Hörer. Doch Alice antwortete nicht. Bastian hatte einen bösen Verdacht. Ihm fiel ein, dass Alice in der schönen Kindheit, die sie beide hatten, oft Ohnmachtsanfälle erlitt und seine Mutter deswegen oft Angst um sie hatte. So schnell es ging plünderte er seine gesamten Schubladen aus, auf der Suche nach dem Notfallbüchlein, in dem die Nummer des Arztes aus Los Angeles stand, bei dem er vor einem

Jahr in Behandlung war, bevor sich der Zustand von Alice verschlechterte. Gerade als er die Nummer des Arztes eintippen wollte, läutete zu seiner Erleichterung das Telefon, es war seine Schwester Alice die ihn anrief.

Immer noch mit einer gewissen Unsicherheit und trauriger Stimme sagte Alice: „Danke, dass du ehrlich zu mir warst und es mir erzählt hast, aber die nächsten Tage werde ich für mich brauchen, damit ich mir darüber klar werde, wie es mit mir und Anthony weitergehen soll.“ „Okay, mach aber keinen Blödsinn!“

Doch in diesem Augenblick war noch niemandem klar, was dieser Betrug für dramatische Folgen haben wird.

Erschöpft, schlurfte Alice auf ihren Rieserbalkon, um sich eine Zigarette anzuzünden. Sie konnte es einfach nicht glauben. Anthony hatte sie betrogen und ihr liebevolles Herz gebrochen. Womit hatte sie das nur verdient?

Alice drückte ihre glühende Zigarette aus und verschwand hinter ihrem grossen Vorhang im Haus.

Kapitel 5 : Die Scherbe die alles verändert

„Was habe ich falsch gemacht? Wie lange macht er das schon so? Warum tut er mir das an?“, dachte Alice, während sie in einer Ecke sass und weinte. Nach einer Weile richtete sie sich auf, ging in die Küche und holte einen Eisbecher. Zugleich liess sie das Wasser in die Badewanne laufen. Ihr Herz schmerzte. Alice ging in die Wanne, weinte sich die Augen aus und verschlang den Eisbecher. Als auf einmal ihr Handy klingelte, erschrak sie so sehr, dass es fast in die Wanne fiel. *Schatz*, stand ganz gross auf ihrem Handy. Sie zögerte einen Moment, doch dann überwand sich Alice und ging ran.

Ihre Stimme zitterte, doch ihr Freund bemerkte nichts.

„Hey Babe“, sagte Anthony unschuldig, ohne zu wissen, dass er ertappt worden war. „Hey!“ „Ehm, ich muss leider noch hier bleiben. Es tut mir sehr leid, aber ich muss noch mehr üben!“, erklärte Anthony. Nach diesen Worten entstand eine bedrückende Stille. Alice kam das gerade recht, dass er noch bleiben musste, da sie noch ein bisschen Zeit für sich brauchte, bevor sie ihn sehen wollte auch um sich klar zu werden, was aus ihnen werden sollte. „Das ist schon okay“, meinte Alice, „ich hab sowieso etwas Wichtiges zu erledigen. Also bye.“ „Tschüss, love you.“

Alice legte ihr Handy auf die Seite und schlürfte ihr letztes bisschen Eis auf. Voller Trauer ging sie in ihr pompöses Schlafzimmer. Die betrogene Frau legte sich ermüdet von dem ganzen Drama in ihr weich gemachtes Bett. Mit der Hoffnung, dass sie am nächsten Tag nicht mehr aufwachen werde.

Doch das war nicht der Fall. Mit geschwellenen Augenlidern mühte sie sich aus dem Bett. Gestern bevor sie schlafen gegangen ist, rief sie beim FBI-Büro an und nahm sich ein paar Tage zum Erholen frei, diese brauchte sie unbedingt.

In dieser Zeit, lag sie tagelang im Bett und ging nicht mehr aus dem Haus. Sie ernährte sich nur noch von Süssem und wurde mit jedem Tag depressiver.

Eines Morgens wachte Alice auf und ging in ihr schmutziges und wäscheüberfülltes Badezimmer. Sie schaute sich im Spiegel an und sah ein trauriges, mit Make-up verschmiertes Gesicht. Zwei verquollene Augen schauten sie verächtlich an. Sie konnte das nicht länger

ertragen. „Das ist alles meine Schuld. Ich war diejenige, die ihn nicht genug geliebt hat. Ich habe ihn nicht verdient. Ach wieso? Wieso? Wieso?“, dachte Alice. Sie war so wütend auf sich selbst, dass sie fast platze. Sie konnte es nicht länger ertragen sich selbst im Spiegel zu sehen. Sie griff nach ihrer Bürste, welche auf dem Lavabo lag, schaute sie an und fing an zu weinen. Sie drückte die Bürste so fest, dass ihre Hand ganz weiss wurde. Sie weinte, weil sie eine Versagerin war, weil der Betrug auf ihr lastete und weil sie diejenige war, die es erleben musste. Auf einmal packte die niedergeschlagene Frau eine Wut, die sie nicht erklären konnte, sie nahm ihre Bürste und fing an sie gegen den Spiegel zu schlagen. Sie liess all ihre Wut aus sich heraus. Sie ärgerte sich über Anthony, über ihre Mutter, dass sie sie auf diese grauensvolle Welt gebracht hatte, über ihren Vater, der sie gezeugt hatte und über ihren Bruder, der Anthony verraten hatte. Sie schlug und schlug gegen den Spiegel bis er komplett kaputt war.

Alice schaute auf das Becken herunter, alles war voller Scherben. Eine fiel ihr besonders auf, sie sah aus wie ein Messer. Alice nahm die Scherbe in die Hand. Sie schaute sie genau an. „Diese Scherbe könnte alles verändern.“ Das waren die einzigen Gedanken, die ihr durch den Kopf gingen. Alles in ihr war verbittert. In ihren Kopf fing sie an Abschied zu nehmen von ihren Eltern, Bruder, und Freunden. Sie nahm die Scherbe hielt sie in die Luft und... ihr Blick fiel ungewollt auf ein Stück Spiegel, der noch genug gross war, um sich zu sehen. Sie sah sich an zum letzten Mal. Sie schaute in ihr Gesicht und sah eine Verbitterung und einen Hass auf sich und Anthony.

Da wurde ihr bewusst, dass sie die ganzen Tage wegen eines verlogenen Playboys sich selber hinterfragt und kaputt gemacht hatte. Die gebrochene Alice entschloss, dass sie wegen diesem Arsch keine einzige Träne mehr vergiessen werde.

Nach diesem Entschluss war sie nicht mehr depressiv, sondern rachsüchtig. Sie entwickelte einen Hass auf Anthony. Mit jedem Tag wuchs der Hass und die Wut immer mehr, bis es so weit kam, dass sie Rachepläne schmiedete.

Kapitel 6 : Die Rache

Alice schmiedete ihren Racheplan, um es Anthony heimzuzahlen. Tagelang sass sie verzweifelt an ihrem Arbeitstisch und arbeitete an ihrem Mordplan. Als sie ihren Plan vollendet hatte und für das Attentat bereit war, rief sie Anthony an: „Hi Anthony. Alice am Apparat. Wie geht es dir?“ „Ganz gut soweit! Und dir?“, meldete sich Anthony am anderen Ende der Leitung zu Wort. „Mir geht es auch gut. Ich habe mir überlegt, ob wir mal wieder gemeinsam etwas unternehmen könnten.“, sagte Alice in einem falschen Ton. „Liebend gern. An was hast du denn gedacht?“, wollte Anthony von Alice wissen. „Ich habe da eigentlich eine romantische Wanderung im Wald geplant!“, gab Alice zur Antwort. „Natürlich habe ich Lust. An welchen Tag hast du denn gedacht?“, fragte Anthony. „Eigentlich morgen, wenn es dir nichts ausmacht.“, warf Alice schlagkräftig in die Konversation. „Gute Idee. Zum Glück nicht heute Abend, ich habe nämlich noch etwas vor!“, sagte Anthony scheinheilig. Nach diesen Worten beendete die beleidigte Alice das Gespräch abrupt. Alice bereitete alles für ihre Rache vor, die sie am nächsten Tag an Anthony durchführen wollte. Der Gedanke, dass Anthony genau in diesem Moment mit einer anderen Frau war, löste bei ihr fast einen Brechreiz aus. Nur mit Mühe konnte sie sich zurückhalten. Als sie den Fernseher einschaltete, lief ein Film mit Anthony. Sofort schaltete Alice den Fernseher wieder aus und entschied sich stattdessen schlafen zu gehen. Sie lag in ihrem Bett und wollte einschlafen, doch der Gedanke an Anthony war zu stark und hinderte sie am Einschlafen. Als es ihr endlich gelang den lang ersehnten Schlummer zu erreichen, war es auch nicht besser als wenn sie wach wäre, denn sie träumte von ihrer ersten Begegnung mit Anthony. Der blanke Horror.

Am nächsten Tag befanden sich Alice und ihr geliebter Anthony in ihrer Villa in Los Angeles. Alice fragte Anthony: „Wollen wir nicht einen Spaziergang machen?“ „Selbstverständlich“, antwortete Anthony. Was Anthony nicht wusste war, dass der Spaziergang im Wald zum genialen Racheplan von Alice gehörte, bei dem er sterben sollte. Kurz bevor sie in den Wald gingen um spazieren zu gehen, packte Alice ein kleines, scharfes Messer aus der Küche, mit dem sie Anthony im Wald umbringen wollte. Sie liefen auf den Wald zu. Alice liess sich nach wie vor nichts anmerken. Als sie den Wald erreichten, wollte Alice eine Konversation starten, um die aufgebaute Spannung aufzulösen, also sagte sie die legendären Worte: „Was kam zuerst, das Huhn oder das Ei?“ Anthony schaute Alice verwirrt

an, was verständlich war, denn die Frage baute nur noch mehr Spannung auf. Langsam begann Anthony an zu ahnen, dass etwas im Busch ist.

Kapitel 7 : Die blutige Wanderung

Langsam näherten sie sich der Lichtung, auf der Alice Anthony ermorden wollte. Um Anthony abzulenken und zu irritieren, sagte sie: „Dummheit ist auch eine natürliche Begabung, Zitat: Wilhelm Busch.“ Anthony dachte lange über diese tief sinnigen Worte nach, bis er sich an Alice wandte: „Welch wundervoll poetische Philosophie.“ Alice reagierte nicht auf den Blödsinn den Anthony mal wieder sagte. „Warum wolltest du überhaupt mit mir wandern gehen?“, fragte Anthony. Je näher sie der Lichtung kamen, desto nervöser wurde sie. Der Herzschlag von Alice stieg ins Unermessliche. Sie verspürte bereits vor der Tat Reue. Endlich erreichten sie die Lichtung, an der sie Anthony umbringen wollte. Alice fand es bedrückend an dem Ort zu sein, wo sie ihren Freund zum letzten Mal sehen wird. Sie hatte das Messer bereits in der Hand, liess es aber wieder in die Tasche sinken. Sie konnte das nicht tun. Alice musste an all die schönen Momente denken die sie mit Anthony verbracht hatte. Sie musste daran denken wie sie Anthony zum ersten Mal am Reggae-Festival traf. Oder als sie gemeinsam Anthonys ersten Film anschauten. Oder damals als sie auf der Premiere von Anthonys letztem Film „Dumme Gedanken hat jeder, doch der Weise verschweigt sie!“, der zum schlechtesten Film des Jahres mit fünf goldenen Himbeeren nominiert wurde, war. Augenblicklich musste sie aber auch an die Frau denken mit der sie Anthony betrogen hatte denken. Die Wut stieg in ihr hoch und sie nahm das Messer in die Hand. „Wollen wir Pilze sammeln gehen? Es ist gerade Saison!“, äusserte sich Anthony und machte sich auf die Suche nach ein paar schmackhaften Champignons.

Alice lief ihm nach und wollte ihm gerade in den Rücken stechen, als sie einen Wanderer erblickte. Alice verfluchte ihn mit folgenden Worten: „Mögen sich die Schokoladenstücke in deinen Keksen immer als Rosinen herausstellen!“ Der Wanderer verschwand hastig, weil er Kekse mit Rosinen nicht mochte! Endlich erreichte sie Anthony und stach ihm langsam das Messer in den Rücken. Anthony stiess einen ohrenbetäubenden Schrei aus, so dass sämtliche Vögel von den Bäumen flogen und der Wanderer noch schneller davonrannte, weil er dachte, dass Alice Anthony mit Keksen mit Rosinen vollstopfen würde. Sie stach noch mehrere Male zu, bis Anthony tot zu Boden fiel. Alice genoss den brutalen Moment des Einstiches in Anthonys Wirbelsäule. Die knackende Symphonie von Anthonys Knochen gefiel ihr so gut, dass sie das Messer wieder rauszog und noch einmal zustach. Sie fühlte sich grossartig, da sie

nun den Schandfleck in ihrem Leben beseitigt hatte. Ihr Hirn vermerkte ein Gefühl der Reue. Schnell redete sie sich ein, dass Anthony es nicht anders verdient hatte, schliesslich hatte er sie auf dem Höhepunkt ihrer jungen Liebe verraten und sie mit einer anderen Frau betrogen hatte.

Kapitel 8 : Die Stunden danach

Alice stand immer noch vor Anthonys leblosem Körper. Es war, als würde ihr ganzes gemeinsames Leben an ihr vorbeiziehen. Die ganzen schönen Momente, die lustigen, teils sinnlosen Aktionen und die intimen aber auch die traurigen Erlebnisse. Dies spielte sich wie ein Film vor ihren Augen ab.

Nach dem Kopfkino traf sie eine Welle der Erschütterung. Schreckliche Gewissensbisse packten sie. Alice konnte nicht glauben, dass sie eine Mörderin war. Als ihr das klar wurde, hatte sie Angst vor sich selbst. Alles was sie jetzt machen wollte, war, vor sich selber weg zu laufen. Sie führte im wahrsten Sinne des Wortes einen inneren Kampf. Auf einmal wurde ihr bewusst, dass sie immer noch am Tatort stand. Die Mörderin schaute sich schnell um, ob irgendetwas sie verraten könnte. Als sie sich sicher war, dass sie keine Spuren hinterlassen hatte, machte sie sich aus dem Staub, in die entgegengesetzte Richtung. Sie kämpfte sich durch die eng aneinandergereihten Büsche und Bäume. Auf einmal verfang sich ihr Haar an einem Dornenstrauch, sie riss sich los und rannte voller Panik weiter.

Als Alice zuhause ankam und die große Wohnungstür öffnete, traf sie ein Schlag der Erschütterung. Die Wohnung löste in ihr eine Gefühlswelle aus.

Von außen, musste sie die trauernde Freundin spielen, doch im Inneren war Alice die Mörderin. Der Playboy, den sie als ihren Freund bezeichnet hatte, machte sie zu einer Verbrecherin, zu einer Straftäterin und einer Mörderin.

Das schrille Klingeln ihres Telefons unterbrach sie aus ihrem Tagtraum.

Sie trommelte mit ihren Fingern auf ihrem Küchentisch, an den sie sich unbewusst gesetzt hatte. Alice brach in eine riesige Panik aus. Sie sprang auf und tigerte in der Küche herum. Ihre Finger machten sie verrückt. Alice konnte sie nicht mehr unter Kontrolle halten. Sie packte das Telefon, setzte sich wieder an den Tisch und atmete dreimal ein und aus. Die Agentin wusste aufgrund ihrer Arbeit, wie sie sich zusammenreißen musste, ohne dass die Person am anderen Ende der Leitung bemerkte, dass sie gerade einen Nervenzusammenbruch erlebte.

„Hallo“, sagte Alice ganz vorsichtig.

Es machte ihre Angst, niemand antwortete ihr. Es war nur ein tiefes Ein- und Ausatmen zu hören. Dass jemand Anthonys Leiche schon gefunden haben könnte, wurde ihr erst jetzt bewusst. Der Gedanke daran machte ihr zu schaffen. Vielleicht war es der Ermittler welcher sie zu einem Verhör vorladen wollte. Sie wusste es nicht. Dann...

„Hallo Alice ich bin`s“, eine ihr sehr bekannte Stimme war am Telefon. „Ach du bist es Mom.“ Sie seufzte vor Erleichterung auf. „Ist etwas nicht in Ordnung?“, die Stimme von ihrer Mutter hörte sich besorgt an. Alice erzählte ihr das Übliche, dass nichts sei, dass es ihr gut gehe und dass es auch Anthony gut gehe usw.

Als ihre Mutter auflegte, war Alice erleichtert. Ihre Beine zitterten, so dass sie das Gefühl hatte, dass diese jeden Moment in sich hinein fallen könnten. Knapp noch stehend torkelte sie in ihr Zimmer, stellte sich vor das Bett und ließ sich fallen. Kaputt wie noch nie lag sie da und wusste nicht, wie es weiter gehen würde. Von diesen Gedanken geplagt schlief die Mörderin ihres eigenen Freundes ein.

Kapitel 9 : Ein neuer Fall

Caleb war ein junger, engagierter, hübscher Mann. Mit seinen stolzen 25 Jahren zählte er zu den jüngsten FBI-Agenten. Er betrieb in der Freizeit, die er fast nie hatte, viel Sport im Fitnesscenter und auf dem Fussballplatz. Caleb war in keiner Beziehung. Für ihn war die Arbeit das Wichtigste.

Caleb arbeitete seit vier Jahren bei seinem Arbeitsgeber, dem FBI. Er untersuchte den Fall von Jim Gordon. Es war einer von den langweiligsten Fällen die er je hatte. Gordon hatte schon viele geheime Schmutzgeleien hinter sich. Seit seinem 18. Lebensjahr, führte er illegale Sachen wie Drogen, Tierfell,... in andere Länder. Er war schon oft in grausamen Gefängnissen, kam aber immer wieder mit einem blauen Auge davon. Über Jim Gordon waren fast keine nötigen Informationen vorhanden. Man hatte herausgefunden, dass Jim einen eigenen Flugplatz besitzt und ein gelehrter, stolzer Pilot war. In seinem bisherigen Strafregister waren jedoch keine persönlichen Angaben.

Als Caleb an diesem sonnigen Tag eine kleine Kaffeepause machte, wurde er ins Büro seines Chefs, Mr. Bob, gerufen. Im Büro vom Chef war es sehr kühl und kahl. Caleb fragte sich, was er dieses Mal wieder falsch gemacht hatte. Das letzte Mal hatte er den vorhandenen Zeitplan, von zwei Wochen nicht eingehalten, Mr. Bob war gnädig mit ihm und feuerte ihn nicht. Normalerweise werden Agenten, die den Zeitplan nicht einhalten, entlassen. Das FBI hatte hohe Erwartungen an seine gut bezahlten Arbeitnehmer.

Als sein Abteilungsleiter ihm erneut sagte, dass er mit ihm sehr zufrieden wäre und deshalb den interessantesten, neusten Fall übernehmen dürfe, war Caleb interessiert und überrascht. Der Fall war höchst spannend. Es handelte sich um einen mysteriösen Mord. Caleb wollte nichts falsch machen, denn es war sein erster, eigener Mordfall in seiner FBI Karriere. Der ermordete war ein Schauspieler, der als Anthony bekannt war. Er wurde am 28. Oktober 2016, auf einer Lichtung, in einen der näheren Wälder von Los Angeles, tot aufgefunden. Von den bisherig vorhandenen Ermittlungen ausgesehen, wurde er vermutlich am Vortag ermordet. Der tote Anthony hatte eine Lebensabschnittspartnerin, die Alice hiess. Sie war eine Arbeitskollegin von Caleb.

Kapitel 10: Die vergessene Kindheit

Caleb stellte Ermittlungen über den verstorbenen Freund von Alice an. Er entdeckte, dass er und Anthony den gleichen Namen haben. Er setzte seine Ermittlungen fort und fragte einen Arbeitskollegen nach einer Blutprobe und stellte fest, dass Anthony sein Bruder war. Er erinnerte sich, dass er in seiner grauenhaften Kindheit einen älteren Bruder hatte. Jedoch konnte er sich nicht erinnern, wie alt er war und wie er aussah.

Seine Eltern waren gestorben als sie noch kleine Kinder waren. Sie wurden in unterschiedliche Waisenhäuser abgeschoben und verloren so den Kontakt zueinander. Sie hatten sich fast ein ganzes Leben nicht mehr gesehen. Es zerriss Caleb das Herz und er sackte in sich zusammen. Da lag er nun auf dem Boden und weinte bitterlich. Er konnte es nicht glauben, dass er sein Bruder nach all den Jahren das erste Mal wiedersehen sollte, jedoch im Leichenschauhaus. Als er seinen Bruder dort so liegen sah, beschloss er, Rache am Mörder zu nehmen.

Es war das Jahr 1991. Anthonys Mutter musste in das Krankenhaus, sie war schwanger. Anthony war ein Jahr alt, als Caleb geboren wurde. Als Caleb zwei Jahre alt war, starben ihre Eltern bei einem Autounfall und sie wurden beide in ein Waisenheim eingewiesen. Von da an mussten sie getrennte Wege gehen. Caleb und Antony hatten eine schlimme Zeit durchgemacht. Sie wurden beide mehrmals in verschiedenen Familien aufgenommen. Die Zeit verging, sie wurden älter und begannen sich zu vergessen. Als Caleb genug alt war, zog er so früh wie möglich bei seinen Adoptiveltern aus und begann sich einen Job zu suchen. Im Jahr 2011 bekam er eine Stelle beim FBI. Von da an vergass er seine ganze schlechte Kindheit und auch seinen Bruder Anthony.

„Mr. Smith, Mr. Smith!“. Als er zu sich kam, befand Caleb sich auf dem Boden. Der Bestatter half ihm auf die Füße. „Kennen sie diesen Mann?“, fragte ihn der Bestatter. „Ja, er war mein Bruder“, flüsterte Caleb erschüttert als Antwort. „Oh, das tut mir leid für Sie. Mein herzliches Beileid.“ „Danke.“ Immer noch bestürzt, dass sein Bruder tot war. Doch er brachte es zu Stande, zurück zum FBI zu fahren. Dort angekommen, mittlerweile voller Wut, stürzte er ins Gebäude, ging zu seinem Schreibtisch, schnappte seine Dienstwaffe und rannte aus dem Gebäude.

Kapitel 11: Das abgehörte Telefongespräch

Caleb ging in seine Lieblingsbar und versuchte sich zu beruhigen. Die Information, dass der tote Anthony sein Bruder war, hatte ihn vollkommen überrollt. Caleb nahm sich vor, den Fall in kürzester Zeit zu lösen und machte sich auf den Weg ins Büro. An seinem Arbeitsplatz verbrachte er die Zeit mit Studieren der Daten des Mordfalls. Er versuchte die Schauspielkollegen von Anthony zu erreichen, um Informationen zu erhalten. Sie gestanden ihm das Hintergehen mit Elizabeth.

Caleb nahm Kontakt mit den Freunden von Anthony und Alice auf. Diese erzählten ihm ebenfalls von dem Betrug mit Elizabeth. Er befragte die Nachbarschaft und die Familien. Die Nachbarn wussten nichts davon. Caleb fuhr nochmals zum Tatort zurück, um weitere nützliche Hinweise zu finden. Der Tatort wurde vor kurzem erst geräumt. Er suchte nach kleinen Gegenständen, die ihn auf die richtige Spur bringen könnten. Nach langem Suchen im bunten Laub fand er einen Perlenohrring. Es war ein kostbarer Fund, der Verschluss war vergoldet und die Perle war echt.

Er liess den Ohrring nach einer DNA untersuchen. Diese wies auf Alice hin. Caleb hatte Verdacht geschöpft. Am nächsten Tag befragte er Alice in seinem bunten, überfüllten Büro. Alice wirkte sehr nervös und unsicher. Die Fragen beantwortete sie mit höchstem Niveau. Eine Frage beantwortete sie jedoch falsch. Mitten im Verhör fiel Caleb auf, dass ihr rechter Ohrring fehlte. Er hatte einen Verdacht. Um diesen zu bestätigen, bekam er die offizielle Erlaubnis Telefongespräche auf Alices Handy, abzuhören. Alice telefonierte erstaunlich viel mit ihrem Handy. Besonders viele Gespräche waren jedoch unnützlich. 2 Tage danach telefonierte Alice mit ihrem Bruder Bastian:

„Basti?“, fragte Alice. „Ja, wer ist da?“ „Ich bin es Alice. Ich habe in den Nachrichten gehört, dass Anthony ermordet wurde. Wie geht es dir? Soll ich für ein paar Tage nach LA kommen. Die letzten Prüfungen habe ich abgeschlossen. Für mich ist es kein Problem bei dir zu sein.“

„Stopp! Basti es geht mir gut. Ich möchte im Moment alleine sein, aber danke für deine Hilfe.“ „Alice. Ich spüre dass etwas nicht in Ordnung mit dir ist. Ich war schon früher dein Spiegelbild.“ „Basti es ist alles okay.“ „Alice, warst du es, die Anthony getötet hat?“ „Alice brach in Tränen aus. Bastian wurde alles klar.“

Nicht lange später hörte Caleb dieses Telefongespräch ab, nun war er sich sicher, dass er die Täterin überführt hatte. Caleb dachte wieder an den gefundenen Perlenohrring. Alle Teile fügten sich zu einem Puzzle zusammen: der gefundene Ohrring, die Antworten der befragten Freunde und zum Schluss das abgehörte Telefongespräch. Caleb spürte wie in ihm eine innere Wut gegen Alice aufstieg, sie hatte schliesslich seinen Bruder erstochen.

Alice lag zu Hause mit voller Sorge noch in ihrem Himmelbett, als Caleb unerwartet an der Haustür klingelte.

Kapitel 12 : Der Racheakt

Es klingelte bereits zum zweiten Mal, als sich Alice erhob und erschöpft zur Tür schlenderte. Als Alice die Tür öffnete, sah sie Caleb, der sich gemütlich an den Türrahmen anlehnte. Die FBI-Agentin erschrak so sehr, dass sie wieder hellwach wurde. Missmutig bat Alice Caleb in die verwüstete Villa hinein. Kaum trat der FBI-Agent über die Türschwelle, erkundigte er sich über die Unordnung und das nervöse Verhalten. Darauf zögerte Alice kurz und antwortete stotternd: „Das Leben ist nicht immer einfach“. Zusammen gingen sie in das Wohnzimmer, welches ein wenig aufgeräumter war. Sie bot ihm etwas zu trinken an. Caleb nickte nur und setzte sich auf die bequeme Couch.

Während Alice weg war, durchstöberte er das Wohnzimmer. Als er sich wieder setzen wollte, stiess er mit dem Handgelenk gegen eine Vase. Sie fiel auf den Boden und zerbrach in viele grosse Scherben. Er las die Scherben auf, um sie in der Küche zu entsorgen. Während er die Tür öffnete, vernahm er, wie Alice etwas in sein Getränk mischte. Die FBI-Agentin merkte nicht, dass Caleb hinter ihr stand. Sie erschrak, als er ihr auf die Schultern tippte. Zusammen entsorgten sie die Glasscherben und begaben sich wieder ins Wohnzimmer.

Caleb schwieg nicht lange und fing ein Gespräch an. Am Anfang redeten sie über Gott und die Welt. Je länger das Gespräch dauerte, umso nervöser und aufgeregter wurde sie. Alice fragte sich, wieso Caleb nicht den Tee trank. Sie war am Ende. Es platzte aus ihr heraus wie eine Bombe. Schluchzend bombardierte sie ihn mit Fragen: „Was willst du hier? Was willst du von mir? Wer hat dich geschickt?“ So viele Fragen auf einmal. Caleb antwortete ruhig: „Ich wollte nur schauen wie es dir geht. Wie ich sehe bist du mit deinen Nerven am Ende.“ Alice brach in Tränen aus. Er nahm sie in die Arme und holte aus seiner Hosentasche eine Glasscherbe heraus, die er vorhin nicht weggeworfen hatte.

Langsam zog er sie hinauf in die Nähe Alices Hals. Da sie weinend an seinen Schultern war, bekam sie davon nichts mit. Mit einem sauberen und schnellen Schnitt, brachte er die weinende Witwe zum Schweigen. Das Blut floss aus der Wunde auf Calebs Schultern. Er drückte sie von sich weg. Sie fiel mit einem lauten Knall auf den blutüberschwemmten Boden. Der Mörder machte sich auf den Weg in die Küche, um ein Tuch zu holen. Da Caleb ein erfahrener FBI-Agent war, wusste er wie man Spuren verwischen muss, damit es niemand entdeckt. Er brachte Alice ins Schlafzimmer, legte sie auf ihr Bett, deckte sie zu und schloss ihr die Augen. Damit es auf den ersten Blick so aussieht, als würde sie schlafen.

Danach machte er sich wieder auf den Weg ins Wohnzimmer, um die restlichen Spuren zu verwischen.

Eine Stunde später hatte er alles so verlassen, wie er es zuvor aufgefunden hatte. Schnell stieg Caleb in sein schwarzes Auto und fuhr nach Hause. Für die Strecke von sieben Kilometern benötigte er zehn Minuten. Es hatte Stau, doch es war immer noch keine Sicht von schlechtem Gewissen. In der Melbourne Street angekommen, stieg er aus und rannte schweissgebadet in das Haus. Dort zog er seine blutige Kleidung aus und ging duschen.

Er wollte so schnell wie möglich aus der scheusslichen Stadt fliehen. Keiner durfte jemals erfahren, dass er die hübsche Alice ermordet hatte. Er wusste nicht, wie er das Land verlassen sollte. Denn würde er mit seinem Auto oder einem öffentlichen Verkehrsmittel flüchten, wäre es kein Problem ihn schnell zu finden. Ihm kam in den Sinn, dass er von einem seiner Fälle im FBI jemanden kennt, der einen privaten Flughafen und ein kleines Flugzeug hatte. Jim Gordon hiess dieser kriminelle Mann. Er fuhr mit seinem Auto in ein Parkhaus des Bahnhofes und stieg dort in ein Taxi ein. Mit diesem Taxi fuhr er an einen Ort der 500 Meter von Gordons Flughafen entfernt war. Die letzten Meter sprintete er, damit man ihn auch ja nicht finden konnte. Erschöpft kam er dann endlich am Flughafen an.

Kapitel 13: Die Flucht

Caleb sass in der Klemme, er wusste nicht, ob der Pilot Jim Gordon ihm bei seiner Flucht helfen würde. Jim Gordon besass einen Privatflughafen, so käme Caleb ohne Aufmerksamkeit zu erregen aus Los Angeles. Er wusste auch, dass Jim schon im Gefängnis gesessen hatte wegen illegalem Schmuggeln von Waren. Mit dem Geld, das er angeblich versteckt hatte, eröffnete er diesen Privat Flughafen, weil er auf den anderen Flughäfen nicht mehr zugelassen war.

Als er Jim sah, lief Caleb gelassen auf ihn zu und machte eine würdevolle Geste. Jim sah ihn nur musternd an und fing an zu lachen. Caleb unterbrach sein Gelächter und fragte ihn, ob es möglich wäre, dass er ihn aus Los Angeles fliegen würde.

„Rein theoretisch gesehen wäre es möglich, aber das würde dich eine Stange Geld kosten. Aber lass uns in meinem Flugzeug weiter über das Geschäftliche reden. Aber ich bezweifle, dass du das nötige Geld hast“, sagte Jim.

„Hey, reg dich ab, ich habe schon genügend Geld bei mir dabei“, erwiderte Caleb. „Das hoffe ich für dich“, meinte Jim mit einer bedrohlichen Stimme. „Hier, ich zeige es dir“ flüsterte er.

Doch statt das Geld herauszunehmen, zückte er seine Dienstwaffe, erschoss Jim und zog ihn in das Flugzeug. Anschliessend setzte er sich ans Steuer des Flugzeuges. Caleb startete die Maschine und flog davon. Als er in der Luft war, goss er sich in aller Ruhe einen Whisky ein. Währenddessen plante er seine Ankunft in Zürich. Er musste nur noch eine Sache überprüfen. Er schaltete den Autopiloten ein und verliess das Cockpit. Im Aufenthaltsraum des Flugzeuges suchte er nach einem Fallschirm. Zu seinem Glück war das Flugzeug für Fallschirmsprünge geeignet, daher hatte es mehrere Fallschirme. Sein Plan ging also auf und er war bereit ihn umzusetzen.

Caleb ging wieder in das Cockpit zurück und wartete bis er Zürich überflogen hatte. Danach setzte er Jim an das Steuer und schaltete den Autopiloten aus. Er trank einen letzten Schluck Whisky und ging auf Position. Seine Absicht war, dass es so aussehen sollte, als wäre Jim Gordon bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen. Langsam zog Caleb den Fallschirm an und öffnete die Tür. Er musste sich beeilen, denn das Flugzeug begann schon zu sinken. Caleb atmete noch einmal tief ein und sprang hinaus. Dies war sein allererster

Fallschirmsprung und er musste sich zuerst mit der Lenkung vertraut machen. Als er es dann endlich geschafft hatte, denn Fallschirm zu kontrollieren, stand nur noch die Landung vor ihm.

Der Boden kam immer näher und er hatte keine Ahnung wie man richtig landete. Unsanft kam er auf dem Boden an. Zum Glück verletzte er sich nicht schlimm. Caleb hatte nur ein paar Schürfwunden und sich die Hand geprellt. Mühsam versuchte er den Fallschirm von sich wegzubekommen. Als er es endlich nach 5 Minuten geschafft hatte, hörte man einen Riesenknall. Caleb schmunzelte. Sein Plan war aufgegangen.

Er packte seinen Rucksack zusammen, in dem sich eine neue Identitätskarte, die er vorhin bei Jim im Flugzeug gefunden hatte, etwas Geld, eine Whiskyflasche und eine Landkarte befanden. Er ging langsam in Richtung Süden. Er musste nur noch ein Foto von sich auf die Identitätskarte kleben und herausfinden, wo er sich genau befand und nichts mehr würde ihn auf seiner Flucht aufhalten.

Ob er sich heute noch in der Nähe von Zürich aufhält oder bereits in einen anderen Kanton oder sogar in ein anderes Land geflüchtet ist, weiss niemand. Er wird heute noch als Mörder von zwei Personen gesucht. Also passt gut auf euch auf...